

Offener hochbaulich-innenarchitektonisch-freiraumplanerischem Realisierungswettbewerb  
mit städtebaulichem Ideenteil

## Schaumagazin im KIW-Quartier in Schwerin

*Erläuterungsbericht bitte im .pdf und .xls-Format abgeben*

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenanzahl von insgesamt 5.000 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

### Erläuterungsbericht Ideenteil

#### Entwurfsleitende Idee

Unsere architektonische Konzeption für das KIW-Quartier in Schwerin zeichnet sich durch einen behutsamen Eingriff in die bestehende Umgebung aus. Das Grundstück fungiert dabei als ein filternder Organismus, der verschiedene äußere Einflüsse aufnimmt, absorbiert, interpretiert und in eine Weiterentwicklung integriert. Eine zentrale Achse bildet die Verbindung zum ehemaligen Güterbahnhof und fungiert als historische Referenz, die die Vergangenheit des Standorts würdigt und gleichzeitig eine Verbindung zu neuen Entwicklungsbereichen herstellt. Eine weitere Hauptachse erstreckt sich in Richtung des Sees und schafft eine direkte Verbindung sowie eine wichtige räumliche Beziehung zum Wasser. Diese dient als Rückgrat und Orientierungspunkt für das gesamte Quartier. Ähnlich den historischen Stadtgebietserweiterungen betrachten wir das KIW-Quartier als eine Landmarke, die den Impuls für die fortlaufende Stadtentwicklung setzt. Unser Gestaltungskonzept zeichnet sich durch gezielte Interventionen und einen starken Fokus auf Nachhaltigkeit aus. Wir sind fest davon überzeugt, dass unser Entwurf den Weg für eine nachhaltige Erweiterung der Stadt ebnet.

#### Städtebauliches Konzept: Grundidee, Maßstäblichkeit der Bebauung, Einbindung in den stadträumlichen Kontext, Adressbildung und Zugänglichkeit, Gestaltung der Baukörper, Nutzungskonzepts, Barrierefreiheit, Sichtbeziehungen

Die Grundgedanken für dieses Projekt sind geprägt von einer respektvollen Haltung gegenüber der bestehenden Bausubstanz und dem Erhalt des Baumbestands. Die Vision besteht darin, so viel wie möglich von der historischen Bausubstanz zu bewahren und neu zu Interpretieren. Das architektonische oder städtebauliche Konzept für dieses Projekt zeichnet sich durch eine tiefgreifende Integration eines sorgfältig ausgearbeiteten Rasters aus, das eine zentrale Rolle in der Planung und Gestaltung des Quartiers spielt. Dieses Raster, mit einer klaren Struktur von 30m x 30m, lässt sich aus demjenigen der Werkhalle ableiten und trägt maßgeblich zur Kohärenz und Identität des Quartiers bei. Die Interventionspunkte, die auf diesem Raster liegen, tragen dazu bei, die historische Bedeutung des Ortes zu betonen. Diese Punkte dienen als Ankerpunkte für kulturelle, soziale und interaktive Aktivitäten im Quartier und schaffen eine Verbindung zur Geschichte und zur zeitgenössischen Nutzung des Standorts. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um fertige Elemente, sondern viel mehr um Punkte, welche zeitweise mit verschiedensten Installationen definiert werden können. Somit können sich jegliche Personen mit dem Areal identifizieren und selbst zur Gestaltung beitragen. Die einfache Durchwegung des Quartiers ist bewusst klar und direkt gestaltet. Im Kontrast dazu stehen die verschlungenen Nebenwege, die die Interventionspunkte hervorheben und einen auf historischen Pfaden wandeln lassen. Ganz im Zeichen des Wiederverwendens und des Weiterbauens werden die Strukturen umgenutzt und ergänzt. Den Auftakt dafür macht das Verwaltungsgebäude mit den angrenzenden Garagen, was zum Schaumagazin 1 umfunktioniert und mit einem leichten Anbau ergänzt wird. Weiter wird die Werkhalle umfunktioniert, die das Schaumagazin 2 beherbergt sowie eine Kunsthochschule und Wohnateliers, die mit einer Tiefgarage ausgestattet sind. Das ehemalige Transformatorengebäude wird zum Quartiersladen umgewandelt, während das ehemalige Heizkraftwerk gastronomische Einrichtungen beherbergt. Die ursprüngliche Nutzung einer Kindertagesstätte im alten Kulturgebäude wird beibehalten, und ein neuer Quartierstreffpunkt markiert die Verbindung zur Güterbahnhof-Achse. Die verschiedenen Zugänge zum Quartier sind durch markante Gebäude gekennzeichnet und schaffen klare Verbindungen zu historischen Orten wie dem Vorplatz, der Achse zum Güterbahnhof, der Achse zum See sowie dem Verwaltungsgebäude.

**Freiraumplanerisches Konzept:** Grundidee, Maßstäblichkeit und Gliederung der Freiräume, Vielfalt und Zonierung der öffentlichen und privaten Freiräume, Freiraumverbindungen und Anschlüsse, Begegnungs- und Kommunikationszonen für die Nachbarschaft, Umsetzung der Barrierefreiheit, städtebauliche und freiräumliche Verflechtung, thermische Komfort (mikro- und bioklimatischen Effekte durch Sonneneinstrahlung, Verschattung, Windschutzmaßnahmen), Qualität des Umgangs mit den vorhandenen Sukzessionsgehölzen

Das freiraumplanerische Konzept für dieses Projekt ist darauf ausgerichtet, ein lebendiges und einladendes Umfeld zu schaffen, das eine vielfältige Nutzung ermöglicht und einen zentralen Anziehungspunkt in Form des offenen Werkplatzes schafft. Dieser Ort mit dem Flutlichtmast wird als Treffpunkt für die Gemeinschaft gestaltet und soll Kultur für alle zugänglich machen. Der Freiraum wird in verschiedene Bereiche unterteilt, um unterschiedlichen Interessen gerecht zu werden. Westlich der Werkhalle entsteht ein Aktiv-Bereich mit Sportplätzen und Spielangeboten, der den Bedürfnissen von Sportbegeisterten und Familien gerecht wird. Der Werkplatz selbst wird durch ein Raster definiert und integriert vorgefundene Objekte wie Schienen in die Gesamtkomposition des Freiraums. Zusätzlich werden zwei große Pflanzenbehälter aus Cortenstahl auf den vorgefundenen Schienen platziert, um den Werkplatz zu gliedern. Die Gestaltung des Werkplatzes ist bewusst differenziert: Der westliche Teil reagiert auf die Erdgeschossnutzungen und bietet eine aktive, belebte Atmosphäre. Der östliche Teil hingegen präsentiert sich offen und großzügig, und lädt zum Verweilen und Entspannen ein. Die Pflanzbehälter auf dem Werkplatz sind mit üppiger Bepflanzung gestaltet, wobei auch ruderele Gattungen verwendet werden können, die an die vergangene Nutzung des Ortes erinnern. Bäume, insbesondere amerikanische Amberbäume, werden strategisch platziert, um die Rasterpunkte auf dem Werkplatz hervorzuheben und durch ihre Färbung einen visuellen Akzent zu setzen. Östlich des Werkplatzes erstreckt sich der größtenteils gewachsene "Skulpturenwald", der die künstlerischen Interventionspunkte beherbergt. Diese Punkte sind flexibel gestaltet und können zeitweise mit verschiedenen Installationen bespielt werden, wodurch sich die Gemeinschaft aktiv am Gestaltungsprozess beteiligen kann. Verbunden werden sie mit einem verschlungenen Erkundungsweg, welcher die Flaneure von Ereignis zu Ereignis führt. Abschließend wird der bestehende Bodenbelag erneuert und weitgehend erhalten, um die Verbindung zur Historie des Ortes zu bewahren und gleichzeitig einen modernen und funktionalen Freiraum zu schaffen. Dieses freiraumplanerische Konzept trägt dazu bei, nicht nur eine architektonische Wiederbelebung, sondern auch ein lebendiges und integratives Stadtquartier zu schaffen, das die Bedürfnisse und Interessen der Gemeinschaft in den Fokus stellt.

**Erschließungs- und Mobilitätskonzept:** Grundidee, funktionale Ausformung der inneren Erschließung, Einbindung in das bestehende Wegekonzert, Konzept für den ruhenden Verkehr, Umsetzung der Barrierefreiheit, Führung des Rad- und Fußverkehrs, Leistungsfähigkeit der Verkehrsplanung, Ideen zu innovativen Mobilitätskonzepten

Wir legen großen Wert auf eine klare Durchwegung des gesamten Areals. Dabei werden neue Achsen und Verbindungen geschaffen, die zu bedeutenden Orten wie dem See, dem Güterbahnhof und dem Wohnquartier führen. Um die Lebensqualität im Quartier zu erhöhen, setzen wir auf eine autofreie Verkehrsführung. Dies bedeutet, dass der Autoverkehr um das Quartier herumgeführt wird, wodurch das Gebiet zu einer grünen Naherholungszone wird. Die Hauptwege sind rollstuhlgängig gestaltet, um die Barrierefreiheit für alle Besucher sicherzustellen. An den Eingangspunkten des Quartiers werden Fahrradstellplätze eingerichtet, die auch Elektrofahrrädern zur Verfügung stehen, um umweltfreundliche Mobilität zu fördern.

**Denkmalgeschützter Bestand:** Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand, Pflege- und Unterhaltungsaufwand der denkmalgeschützten Struktur und Freianlagen

wird schon beantwortet

**Wirtschaftlichkeit:** Flächeneffizienz, Anpassungsfähigkeit, Lebenszykluskosten

wird schon beantwortet

**Realisierbarkeit:** Einhaltung der planungs- und bauordnungsrechtlichen Anforderungen, Konzept zur eigenständigen Umsetzung von Realisierungs- und Ideenteil

Durch die kleinen gezielten Interventionen bestehen diesbezüglich keine Bedenken.

**Ressourcen und Energie:** Flächenversiegelung, Materialien, Energiebedarf, Energiebedarfsdeckung

Durch präzise und dezente architektonische Interventionen wird eine nachhaltige Ressourcenschonung ermöglicht, wobei ein Großteil der vorhandenen Materialien wiederverwendet wird. Die Zentralisierung des Energiebedarfs erfolgt unter Verwendung modernster Technologien, um höchste Effizienz zu gewährleisten. Die Erzeugung von Wärme und Kälte wird durch den Einsatz von Eisspeichern angestrebt, wobei die Nutzung von Seewärme als potenzielles Konzept vertieft erforscht wird. Die Auswahl der Baumaterialien erfolgt nicht nur unter energetischen Gesichtspunkten, sondern auch unter Berücksichtigung ihrer ursprünglichen Rohheit. Dies dient nicht nur der energetischen Optimierung, sondern spricht auch für eine industrielle Haltung und Gestaltung, die auf die Authentizität und Charakterstärke der Materialien setzt.

**Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)**

Das architektonische Konzept für das KIW-Quartier Schwerin betont einen behutsamen Eingriff, die historische Referenzachse zum Güterbahnhof und die Seeverbindung. Nachhaltige Gestaltung, Erhalt historischer Bausubstanz, Freiraumplanung mit Werkplatz und Skulpturenwald, barrierefreie Wege, autofreie Zone. Energieeffizienz, Ressourcenschonung, Nutzung erneuerbarer Energiequellen, Authentizität der Baumaterialien.